

Hörgenuss mit selten gespielten Werken

Konzertsaal Das Blasorchester Aulos legte einen seiner vier Konzertetorte auch in diesem Jahr auf Solothurn. Und wiederum überraschte das Orchester mit selten gespielten Werken.

VON HANS BLASER (TEXT UND FOTO)

Das hauptsächlich aus Musikstudenten und Profimusikern bestehende Projekt-Blasorchester erarbeitet seit 1992 im Oktober ein Programm aus neuen oder selten gespielten, immer aber anspruchsvollen Musikwerken. Diesmal richtete es sein Augenmerk komplett auf den amerikanischen Kontinent. Dazu hat es den Spanier José Rafael Pascual Vilaplana als Dirigenten verpflichtet.

Wie für den Solisten geschrieben

Seit jeher erhält jeweils eine Solistin oder ein Solist die Gelegenheit für einen Auftritt. Diesmal war das Sandro Blank (1986), seit fünf Jahren Registerführer beim Aulos. Er hat sich das «Concerto for Alto Saxophone and Wind Orchestra» von Ingolf Dahl ausgesucht. Der 1912 in Hamburg geborene Dahl studierte in Köln und Zürich und wurde 1943 Amerikaner. Er schrieb das sehr anspruchsvolle Werk 1949 für einen Virtuosen namens Sigurd Rascher. Er hätte es genauso gut für Blank schreiben können, der sich als sicherer Solist erwies. Begleitet wurde er vom reduzierten Blasorchester.

Als Ganzes hatte sich dieses zuvor mit «Espiritu» des Kolumbianers Victoriano Valencia Rincon überzeu-



Das Aulos-Orchester mit Dirigent José Rafael Pascual Vilaplana im Konzertsaal.

HBB

gend vorgestellt. Als erstes der beiden Orchesterwerke gelangte «Dali» von Aldo Rafael Forte zur Aufführung. Den 1953 in Havanna geborenen Amerikaner inspiriert darstellende Kunst. Das belegen «Van Gogh Portraits» wie «Dali». Im 2003 entstandenen «Dali» beschreibt Forte die Malerei des spanischen Surrealisten Salvador Dali. In keinem der fünf Sätze zitiert er jedoch einen Titel Dalis. Mit einem wunderschönen Einstieg in den ersten Satz mit einem Euphonium zeigte das Aulos die empfindsamen Seiten beider Künstler. Wie die Malerei lebt auch die Musik von Kontrasten. Die spürte man spätestens mit dem fünften mit Inferno bezeichneten Satz.

Viel Perkussion zu geniessen

Als zweites Orchesterwerk wählte das Aulos die 2008 komponierte «Symphony No 8» von David Maslanka. Diese erlebte mit der Premiere des Projektorchesters Aulos 2012 in Visperterminen ihre schweizerische Erstaufführung. Der am 30. August 1943 geborene Maslanka ist in fast allen musikalischen Bereichen zu Hause. Er schreibt neben Orchestermusik sehr viel Kammermusik sowie erstaunlich viel für Perkussion. Das ist alles in diesem Werk zu hören und vor allem auch zu geniessen. Gerade der Mittelsatz enthält sehr viel Kammermusikalisches. Ein hauchfeines Marimbafon etwa, dazu erst eine, dann eine zweite Flöte – unglaublich

schöne Klänge entstanden dadurch. Und das war nur eine von vielen zauberhaften Stellen. Immer wieder sind verschiedenste Mallets gleichzeitig dabei beteiligt. Verschiedentlich taucht auch ein Sopransaxofon aus dem Kollektiv auf. Ein Genuss, der in Solothurn bestens aufgenommen wurde.

Als Zugabe und als Dank an ihn spielte das Blasorchester eine Komposition ihres diesjährigen Dirigenten José Rafael Pascual Vilaplana. Sein «Jaka» ist zwar ein Pasodoble, habe aber – weder musikalisch noch ideell – etwas mit jenen Pasodobles zu tun, die wir mit Stierkämpfen zu verbinden geneigt sind, liess der Dirigent extra verkünden.